

Nervöser Nazi-V-Mann

Geheimdienstler J. H. stellt weitere Forderungen an Macher und Leser der *jungen Welt*

Liest man die Nachrichten der letzten Tage (siehe Seite eins), kann man feststellen, dass deutsche Geheimdienste in die Offensive gehen und Hemmungen verlieren. Die sogenannte Verfassungsschutzbehörde spielt dabei offensichtlich eine besondere Rolle. Einer, der mit dieser Behörde über Jahre zusammengearbeitet hat und gleichzeitig eine führende Figur in der Neonaziszene war, ist ein Herr, den man zur Zeit nur J. H. nennen darf. Obwohl es ja eigentlich so ist, dass jemand, der in der Öffentlichkeit auftritt, auch namentlich genannt werden darf. Und bisher üblich ist, dass immer dann, wenn es an einer Person, an einem Fall oder an den Umständen ein besonderes öffentliches Interesse gibt, Medien den Namen des oder der Beteiligten auch nennen dürfen. Wenn das aber *junge Welt* und anderen Medien über das Kölner Landgericht per einstweiliger Verfügung verboten wird, ist das ein massiver Eingriff in das Recht auf Information, ein Angriff auf die Pressefreiheit. Der *Zeitungs* wurde sogar verboten, den Spitznamen zu nennen, unter dem J. H. in der rechtsradikalen Szene bekannt ist.

Darüber haben wir vor einer Woche an dieser Stelle berichtet. Aber noch bevor der Artikel in den Druck gegangen war, erreichte die *junge Welt* schon die nächste Abmahnung von J. H.: Nun will er plötzlich entdeckt haben, dass in zwei weiteren Artikeln sein Namen genannt wurde, in denen über die kruden Umstände des Falles vom Bombenanschlag im Januar 2001 in der Kölner Probstegasse und den Nazi, für den sich Ermittlungsbehörden komischerweise nicht interessieren, berichtet wurde. Auch in diesen beiden Beiträgen sei das allgemeine Persönlichkeitsrecht seines Mandanten verletzt worden, teilt uns der Anwalt von J. H. mit und verlangt von der *jungen Welt* eine weitere strafbewehrte Unterlassungs- und Verpflichtungserklärung. Des weiteren sei ein Schadens-

ersatzanspruch anzuerkennen, denkbar seien Kosten für eine neue Identität, einen erzwungenen Umzug und einen Arbeitsplatzwechsel, zudem habe J. H. Anspruch auf eine Geldentschädigung. So wieso seien die Anwaltskosten auch für diese Abmahnung in Höhe von 1.954,47 Euro zu bezahlen. Natürlich werden wir uns gegen diese weiteren Forderungen wehren und auch diese Einschränkung der Pressefreiheit zurückweisen. Den Namen hatten wir zu diesem Zeitpunkt in den Berichten übrigens bereits auf J. H. eingekürzt. Wir wollen aber mit dem anstehenden Hauptsacheverfahren durchsetzen, dass man den Namen wieder nennen darf.

Denn jener J. H. ist nicht irgendwer, sondern der Stellvertreter vom »Hitler von Köln«, Axel Reitz. Während dessen Haftzeit führte er die neofaschistische Organisation »Kampfbund Deutscher Sozialisten«. In dieser Funktion hat er zum Beispiel ein Interview gegeben, in dem er sich für eine Querfront von linken und rechten Sozialisten auf der Basis des Bekenntnisses zu Volk und Heimat ausspricht: »Die Linke«, so Kamerad H. in diesem Interview, müsse »endlich ihre ideologischen Scheuklappen abwerfen (...) und sich auf den Boden der Realität begeben« (*Der Gegenangriff*, Juni 2003). Sein jüngstes Interview darf er *Spiegel online* und *Spiegel-TV* geben und dort die Geschichte erzählen, dass er sich als Linker und Undercover-

Antifaschist verstehe. Die ganze J.-H.-Rechtfertigungsgeschichte verkaufen die *Spiegel*-Medien mit der Lüge, dass dies das »erste Interview seines Lebens« gewesen sei (*Spiegel.de*, 21.6.2015). Auch der Anwalt des J. H. behauptet in einem ZDF-Interview, sein Mandant habe lediglich seine Arbeit gut gemacht und stehe jetzt am Pranger. Die beschriebenen Tätermerkmale wie Haarfarbe und -länge oder Körpergröße stimmten nicht mit seiner damaligen Erscheinung überein (*ZDF-»drehscheibe«*, 3.7.2015).

Tatsache bleibt aber, dass Schwester und Vater des Opfers, aber auch Naziwegbegleiter des J. H. ihn auf den Phantombild als denjenigen wiedererkennen, der in der Kölner Probstegasse die Bombe deponiert hatte. Auch die Präsidentin der Behörde, für die J. H. gearbeitet hatte, erkannte die Ähnlichkeiten mit ihren V-Mann auf dem Phantombild und meldete dies in verschiedenen Berichten. Anscheinend wurde J. H. trotzdem weder Befragungen noch Ermittlungen ausgesetzt, die Präsidentin ging vier Wochen später vorzeitig in den Ruhestand. Aktiv bleiben aber J. H. und sein Anwalt: Alle, die seinen Namen oder Spitznamen nennen, die zuvor stolz in Naziostillen prangten, bekommen schnell eine Abmahnung. So auch ein *jW*-Leser, der unseren Beitrag vom vergangenen Wochenende an dieser Stelle über Twitter zur Kenntnis nahm. Im Tweet teilte die *junge Welt* mit: »Gericht zwingt uns, Namen identifizierter Nazis und V-Leuten zu verschweigen«. Der Leser tweetete zurück: »Den Rechtsanwalt »R. H.« könntet ihr aber ruhig beim Namen nennen: Ralf Hoecker.« Und weil er mit einem Link darauf hinwies, dass *welt.de* das ja auch macht, erhielt er Post vom J.-H.-Anwalt mit einer Abmahnung, in der Unterlassung, Schadensersatzanspruch und Geldentschädigung verlangt wird. Weil im verlinkten *Welt*-Beitrag nicht nur der Name des Anwalts, sondern auch der von J. H. noch ausgeschrieben wurde. **Denis Gabriel**

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt
Das Konto für Ihre Spenden:
Kontoinhaber: Verlag 8. Mai GmbH
Geldinstitut: Postbank Berlin
IBAN: DE50 1001 0010 0695 6821 00
BIC: PBNKDEFF
VWZ: Prozesskostenfonds
Prozesskostenfonds

■ Koma im Container

Die *Bild*-Verwüstungsmaschine läuft seit Wochen, seit Freitag ist der »Sommerdschungel« auch im Privatfernsehen. In der *RTL*-Show »Ich bin ein Star – Lasst mich wieder rein!« kämpfen die C- und D-Promis des Landes um den Einzug ins »richtige« Camp im australischen Dschungel Anfang 2016. Der Boulevard freut sich über Futter: Schlagersänger Michael Wendler hat sich während der Aufzeichnungen bei einem Stunt die Hand gebrochen, Moderator Carsten Spengemann von Nadja Abd El Farrag alias »Naddel« eine Rippenprellung verpasst bekommen. Und auch Christina »Mausi« Lugner hat sich verletzt – mit einer Feile beim simulierten Ausbruch aus einem Knast-

imitat (»es hat höllisch weh getan und irrsinnig lange geblutet«).

Immerhin, ganz so schlimm wie bei »Kashtata«, auf deutsch »Das Haus«, der bulgarischen Version von »Big Brother«, geht es im deutschen Kommerz-TV nicht zu. Die Containershow steht im Zentrum des Krimis »Koma-Prinzessin« von Bogdan B. Rusev. Die Kulisse: Bulgariens Hauptstadt Sofia, flotte Wagen, reiche Männer und schöne Frauen. Dazu Kokspartys in »Gated Communities«, bulgische Schläger und ein erfolgloser, aber nicht unsympathischer Detektiv. Der soll einen skurrilen Fall übernehmen, und das bitte diskret: Das attraktive Starlett Nicoletta wird im »Haus« fast vor laufenden Kameras, aber im einzigen toten Winkel der ganzen Blackbox,

ins Koma geprügelt. War einer ihrer Mitinsassen der Brutalochläger? Wenn nicht, wer ist wann und wie unerkannt in die abgeschottete Showroomzone gekommen? Der junge Privatermittler Niki Valkov soll die Fragen vor dem großen Finale klären, die Polizei bis auf weiteres erst mal außen vor bleiben. Zu viel Geld steht im Fall einer vorzeitigen Absetzung der Sendung auf dem Spiel. Denn das Trashformat »Kashtata« mit dauerbeobachteten Mächtigen, kostenpflichtigen Telefonanrufen und immer wiederkehrenden Werbeblöcken verspricht den Produzenten fette Gewinne. Und damit sind wir wie wieder beim »Dschungel« und Wendlers verletzter Hand, verwurstet von *Bild* auf Seite eins. **Rüdiger Göbel**

■ **Bogdan B. Rusev:** Koma-Prinzessin. Louisoder-Verlag, München 2015, 278 Seiten, 19,90 Euro



- Ja, ich will *junge Welt* drei Monate für 60 Euro (statt 98,60 Euro) bestellen.
- Ja, ich beantrage ein dreimonatiges Patenschaftsabo

Das Abo ist pro Haushalt/Institution nur einmal bestellbar und endet automatisch. Bestellungen möglich bis 7.9.2015. Lieferung ins Ausland auf Anfrage

Das Abo geht an: Frau Herr Institution

Vorname/Name
Straße/Nr.
PLZ Ort
Telefon E-Mail

Abweichende Rechnungsanschrift: Frau Herr

Vorname/Name
Straße/Nr.
PLZ Ort
Telefon E-Mail

Das Abo soll am beginnen. Spätester Lieferbeginn: 30.9.2015.

Als Dankeschön für den Abschluss des Abonnements erhalte ich das Buch »Komaprinzession« von Bogdan B. Rusev.

Die Prämie geht an mich den Beschenkten. Ich verzichte auf eine Prämie. (Ausnahmsweise kann eine Prämie nicht mehr vorrätig sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.)

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Ja, ich bin damit einverstanden, dass Sie mich zu weiteren Angeboten des Verlages kontaktieren. Der Verlag garantiert, dass die Daten ausschließlich zur Kundenbetreuung genutzt werden. Das Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen (per E-Mail: abo@jungewelt.de oder per Post: Verlag 8. Mai GmbH, Aboservice, Torstraße 6, 10119 Berlin). Dies bestätige ich mit meiner Unterschrift.

Ort/Datum/Unterschrift
Diese Bestellung kann ich binnen 14 Tagen nach Erhalt der ersten Ausgabe bei der Verlag 8. Mai GmbH schriftlich widerrufen.

Coupon einsenden an: Verlag 8. Mai GmbH, Torstraße 6, 10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48. Telefonisch unter der 0 30/53 63 55-50 www.jungewelt.de/krimi

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt



Herausgeberin: Linke Presse Verlags-Förderungs- und Beteiligungsgenossenschaft junge Welt e.G. (Infos unter www.jungewelt.de/lpg). Die überregionale Tageszeitung *junge Welt* erscheint in der Verlag 8. Mai GmbH.
Adresse von Genossenschaft, Verlag und Redaktion: Torstraße 6, 10119 Berlin.
Geschäftsführung: Dietmar Koschmieder.
Chefredaktion: Arnold Schölzel (V.i.S.d.P.), Rüdiger Göbel, Stefan Huth (stellv.).
Verlagsleiter: Peter Borak.

ZENTRALE: 030/53 63 55-0
AKTION: 030/53 63 55-10
ANZEIGEN: 030/53 63 55-38
ABOSERVICE: 030/53 63 55-81/82
LADENGALERIE: 030/53 63 55-56

FAX: 030/53 63 55-44
E-MAIL: redaktion@jungewelt.de
INTERNET: www.jungewelt.de
facebook.com/jungewelt
twitter.com/jungewelt

Redaktion (Ressortleitung, Durchwahl):
Wirtschaft & Soziales: Klaus Fischer (-20);
Außenpolitik: (-70);
Innenpolitik: Sebastian Carlens (-26);
Interview: Peter Wolter (-35);
Feuilleton und Sport: Christof Meuler (-12);
Thema: Andreas Hüllinghorst (-65);
Leserpost: Lena Grünberg (-41);
Bildredaktion: Sabine Koschmieder-Peters (-40);
Herstellung/Leitung/Layout: Michael Sommer (-45);
Interne: André Scheer/Peter Steiniger (-33/-32);
Druck: Union Druckerei Berlin Verwaltung GmbH. Art-Nr. 601302/ISSN 041-9373, Storkower Str. 129, 10407 Berlin

Marketing: Katja Klüßendorf (-16);
Aktionsbüro: Ingo Höhmann (-50);
Archiv/iW-Shop: Stefan Nitzsche (-37);
Anzeigen: Silke Schubert (-38);
Vertrieb/Aboservice: Jonas Pohle (-82);
Ladengalerie: Michael Mäde (-56).
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Abonnements, Adressänderungen und Reklamationen: Verlag 8. Mai GmbH, Torstraße 6, 10119 Berlin, Tel.: 030/53 63 55-81/82, Fax: -48. E-Mail: abo@jungewelt.de

Abopreise Print: Normalabo Inland mtl. 33,90 Euro; Sozialabo mtl. 25,90 Euro; Solidaritätsabo mtl. Euro 43,90; Abopreise Ausland (EU) wie Inland zzgl. 13,10 Euro/monatll. Versandkostenzuschlag. Abopreise online: Normalabo Inland mtl. 13,70 Euro; Sozialabo mtl. 9,70 Euro; Solidaritätsabo mtl. 17,70 Euro; Onlineabo für Printabonnenten mtl. 5,00 Euro; für Abonnenten der Wochenendausgabe mtl. 7,00 Euro
Bankverbindung: Postbank, BIC: PBNKDEFF.
Abokonto: IBAN: DE70 1001 0010 0634 8541 07.
Anzeigenkonto: IBAN: DE81 1001 0010 0695 4951 08.
Shop/Spendenkonto: IBAN: DE50 1001 0010 0695 6821 00.